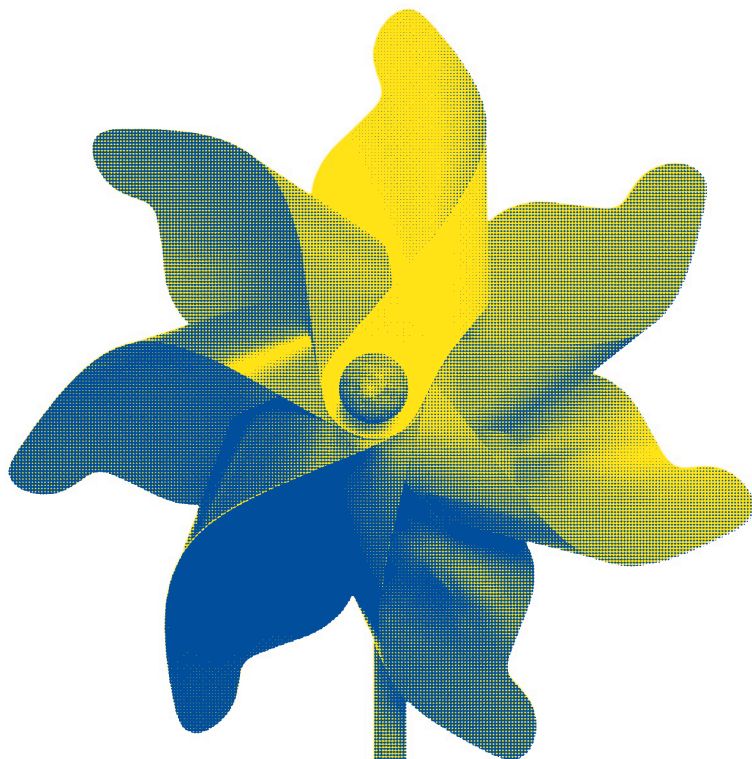


DAS **THEATER AN DER
EFFINGERSTRASSE**



DER STURM

Zauberhafte Komödie von William Shakespeare
Fassung und Übersetzung von Joachim Lux

theatereffinger.ch



**«Hier will ich
immer leben!»**

DER STURM

Zauberhafte Komödie von William Shakespeare

Unter dem Patronat des Fördervereins
DAS THEATER AN DER EFFINGERSTRASSE
Fassung und Übersetzung von Joachim Lux

Prospero/Trinculo
Hans Danner

Caliban/Miranda
Gulshan Sheikh

**Ariel/Ferdinand/
Stephano**
Mirko Roggenbock

Regie
Alexander Kratzer

Ausstattung
Katia Bottegal

Musik
Gilbert Handler

Licht
Marek Streit

Dramaturgie
Christiane Wagner

Regieassistentz
Janina Eich

Mitarbeit Kostüm
Sybille Welti

Mitarbeit Bühne
Peter Aeschbacher

Theatermalerei
Valerie Bartholdy

Bühnenbau
Röné Hoffmann

Technik
Claudia Pfitzenmaier

Lektorat
Peter Schmid

Fotos
Severin Nowacki

Premiere
24. September 2020

Aufführungsrechte
Rowohlt Theater Verlag,
Hamburg

1 Stunde 20 Minuten,
keine Pause

INTERVIEW

In der Probenzeit von «Der Sturm» sprach Christiane Wagner (Dramaturgie) mit Alexander Kratzer (Regie), Katia Bottegal (Ausstattung) und Gilbert Handler (Musik) über wiederkehrende Machtstrukturen, die Verführungskraft der Musik und den Zauber des Theaters.

Alexander, du bringst in deiner ersten Spielzeit als künstlerischer Leiter neue Gesichter ans Theater an der Effingerstrasse, darunter den Theatermusiker Gilbert Handler und für das Bühnen- und Kostümbild Katia Bottegal. Mit beiden hast du schon zusammengearbeitet.

Alexander Kratzer: Mit Gilbert Handler war ich schon zweimal am Theater Phönix in Linz engagiert, woraus eine wunderbare Zusammenarbeit gewachsen ist. Es freut mich sehr, dass er nun bei meiner Eröffnungssinszenierung dabei ist.

Katia Bottegal ist eine junge Ausstatterin aus Bozen. Ich halte sie für eines der grössten Talente in Südtirol und freue mich, auch hier mit ihr arbeiten zu können. Wir haben schon einige Stücke miteinander gemacht. Inzwischen müsste das unsere zehnte Zusammenarbeit sein.

Katia Bottegal: Ja, wir haben in kurzer Zeit wirklich viele Stücke als Team erarbeitet. Ich freue mich auf diese besondere Eröffnungproduktion.

In Bern hat euch «Der Sturm» zusammengebracht. Gilbert, du hast die Musik zum Stück komponiert und arrangiert – was für uns übrigens ein Traum ist, der sich erfüllt. Wie hast du dich diesem Werk, das als das letzte eigenständige von William Shakespeare gilt, genähert?

Gilbert Handler: Mit grosser Freude und Respekt. Ich hatte schon vor einigen Jahren das Glück, die Musik für «Der Sturm» am Theater Phönix in Linz zu machen, allerdings damals nach der Fassung von Brandon Larch für sieben Schauspieler*innen. Die uns vorliegende Version von Joachim Lux erzählt die Geschichte völlig anders, die fantastische Ebene kommt viel stärker zur Geltung. Somit ist auch eine komplett andere, dieser Zauberwelt entsprechende Musik entstanden. >>>



Woher nimmst du die Inspiration zum Komponieren? Sind es Motive oder Stimmungen aus dem Stück? Die Kraft des Textes?

Gilbert Handler: Der Stücktext beinhaltet in Shakespeares Original einige Lieder, wie zum Beispiel Ferdinands «Fünf Faden tief» oder Calibans «Ban Ban Cacaliban». Das ist natürlich ein «Auftrag» vom Autor, den ich gerne annehme. Diese Songs sind sehr geschickt in die Szenen hineingeschrieben, sie tauchen beinahe aus dem Nichts auf, werden gross und verschwinden wieder. Über die letzten Jahre habe ich mich intensiv mit den Sonetten Shakespeares auseinandergesetzt und einige auch vertont. Aus dieser Arbeit habe ich vor allem gelernt, dass die Sprache Shakespeares einen einzigartigen Rhythmus hat, der beinahe naturgemäss eine musikalische Komposition ergibt. Wenn man sich seiner Sprache nicht entgegenstellt, komponiert sich die Musik fast von allein.

Shakespeares Worte sind klar und rätselhaft zugleich, was beim Komponieren auch dazu führt, dass eine ebenso klare und gleichzeitig rätselhafte Klangwelt entsteht. Manchmal zotig derb, gleich darauf zärtlich und verspielt und eine Sekunde später grüblerisch, todesnah.

Die Stücke, die an diesem Abend zu hören sind, entspringen Prosperos Fantasie. Er zaubert sie her, wenn er sie braucht, und zaubert sie weg, wenn er das für richtig hält. Durch das Etablieren dieser Theaterim-Theater-Musik kann man recht ungezwungen plakativ vorgehen: Das Schöne wird schön, das Komische komisch, das Groteske grotesk – und so weiter und so fort – musikalisch begleitet.

«Der Sturm» verwebt grosse Themen wie Liebe, Macht (und deren Grenzen), Rache, Vergebung, Freiheit, Hoffnung, Abschied. Welche Schwerpunkte hast du in deiner Inszenierung gesetzt?

Alexander Kratzer: All diese Themen sind tatsächlich im Stück vorhanden, zum einen auf einer persönlichen und zum anderen auf einer gesellschaftlichen Ebene. Die Fassung, mit der wir arbeiten, ist auf drei Personen reduziert. Dadurch werden diese grossen Themen nochmal konzentrierter, und es ergibt sich für jede Person eine absolute Vielschichtigkeit. Ich denke, das macht das Spannende aus. Und das finde ich gerade bei der Erarbeitung mit den Schauspieler*innen so reizvoll, dass man so viele Facetten spielen muss. Es entspricht dem Facettenreichtum des Lebens. Wir versuchen den Schwerpunkt auf die persön-

liche Ebene zu setzen, damit man die gesellschaftliche Ebene dann darüber auch verstehen kann.

Katia, wie sieht Prosperos Insel aus?

Katia Bottegal: Als Bühnenbildnerin hat mich vor allem die Frage nach der Insel, auf die sich Prospero und Miranda retten, interessiert und in welcher Form Prospero dieses neue «Reich» an sich reisst. Ich habe also nach einem Raum gesucht, der gerade diesen Konflikt zwischen Chaos und Ordnung, Natur und Zivilisation ästhetisch widerspiegeln könnte. Darum steht nun eine Art Gewächshaus im leeren Bühnenraum, gefüllt mit Plastikpflanzen und Styroporsand. Bühnensturm, Zauberei und Magie können dabei spielerisch und humorvoll (mit Augenzwinkern) stattfinden.

Was hat dich zur Arbeit am «Sturm» inspiriert?

Katia Bottegal: Inspiration war vor allem die Auseinandersetzung mit dem Thema Natur und Zivilisation – auf der einen Seite das Bändigen der Natur und auf der anderen das Aufkommen eines neuen Bewusstseins für Natur, also auch Nachhaltigkeit und Achtsamkeit.

«Der Sturm» in der Fassung von Joachim Lux kommt mit einer kleinen Besetzung aus. Im Original sieht das Stück 21 Sprechrollen vor. In der von uns gezeigten Fassung werden sieben Figuren von einem dreiköpfigen Ensemble gespielt. Wie machst du die Rollenwechsel kenntlich?

Katia Bottegal: Ich finde gerade diese Reduzierung der Rollen auf drei Schauspieler*innen spannend und gleichzeitig auch eine grosse Herausforderung. Es war mir deshalb sehr wichtig eine klare Formsprache zu finden. Jede Figur hat ein Grundkostüm, das das Setting des Stücks unterstreicht. Die Rollenwechsel vollziehen sich durch eine humorvolle Auseinandersetzung der Schauspieler*innen mit zusätzlichen Kostümelementen.

«Der Sturm» zählt zu den Komödien Shakespeares. Eigentlich ist er ein Wechselspiel zwischen Drama, Tragödie und Komödie.

Alexander Kratzer: Und genau dieses Wechselspiel ist das Spannende an dem Stück. Ich hoffe, dass das Publikum mit uns auf diese Reise geht. Dass es mit uns lacht, mit den Figuren mitleidet und auch über das eigene Leben reflektiert.



Im «Sturm» wird Prospero als Herzog von Mailand von seinem eigenen Bruder entmachtet und zusammen mit seiner Tochter Miranda auf offener See ausgesetzt. Die beiden überleben, stranden auf einer Insel, kommen als Flüchtlinge an. Prospero baut sich dort seinen kleinen Staat auf, indem er sich die einzigen Inselbewohner untertan macht: Ariel und Caliban. Sind Machtstrukturen ein immer wiederkehrendes Thema unserer Gesellschaft?

Alexander Kratzer: Ich denke ja, wir leben immer in Machtstrukturen und müssen uns mit ihnen beschäftigen. Es geht aber nicht nur um die grossen gesellschaftlichen Machtstrukturen, sondern auch um Strukturen in kleineren Einheiten, wie in Familien oder Partnerschaften. Dort geht es vielleicht nicht um Machtstrukturen, aber darum, wie wir miteinander umgehen. Und dieses Wechselspiel ist einfach interessant. Im Grunde kann man sagen, dass Theater immer von solchen Strukturen handelt: Wie gehen die Menschen miteinander um? Und in diesem Sinne ist «Der Sturm» auch ein Meisterwerk.

Der Sturm ist eine von Ariel ausgelöste Naturgewalt, die die Menschen töten kann. Die Elemente durchdringen das Stück. Der Sturm steht auch für die Wut Prosperos, letztendlich für die Wut des Menschen?

Alexander Kratzer: Prospero ist ein Zauberer, nicht allwissend, aber sehr viel wissend. Er ist wie eine Überfigur der Menschheit, man kann sagen: ein Übervater, der die Geschicke lenkt. Dabei ist er kein böser Lenker. Ich glaube, dass der Sturm nicht unbedingt für die Wut steht, sondern dass mit dieser Naturgewalt eine positive Entwicklung eingeleitet wird. Der Sturm steht eher für Veränderung.

Gilbert, du hast diesen berühmten Schluss des Stücks vertont. Freude oder Herausforderung?

Gilbert Handler: Diese Sätze sind Geschenke, Schätze, mit denen man behutsam umgehen muss. Die Herausforderung einer Vertonung liegt darin, nicht von den Worten abzulenken, ihren Sinn zu verdeutlichen, den Sinn, der natürlich meiner eigenen Interpretation folgt, zugänglicher zu machen. Ich versuche, durch eine musikalische «Umschliessung» die – ihnen ohnehin eigene – Kraft zu bewahren.

ENSEMBLE

Hans Danner wurde in Kufstein im Tirol geboren und verbrachte seine Kindheit auf dem elterlichen Bergbauernhof. Nach der Matura studierte er an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck Germanistik, Politikwissenschaft und Theologie. Seine Schauspielausbildung schloss er 2003 in Salzburg ab. Seitdem ist er als freischaffender Schauspieler und Regisseur vor allem in Österreich, aber auch in Südtirol und der Schweiz tätig. So spielte er unter anderem am Schauspielhaus Salzburg, Tiroler Landestheater, Innsbrucker Kellertheater, Kindertheater Stromboli, bei den Vereinigten Bühnen Bozen und am Stadttheater Bruneck. Immer wieder arbeitete er am Innsbrucker Theater praesent, das er auch während drei Jahren leitete. Seit 2003 ist er zudem mit einem Kabarettprogramm zur Gesundheitsprävention an Salzburger Schulen unterwegs. Zuletzt war Hans Danner am Westbahntheater Innsbruck als Vlado im Stück «Drei Winter» von Tena Štivičić zu sehen. «Der Sturm» ist nach «La Stazione» seine zweite Produktion am Theater an der Effingerstrasse.



Hans Danner

Gulshan Sheikh ist in Bern geboren und aufgewachsen. Ihre Schauspielausbildung schloss sie 2016 in Hamburg ab. Seither arbeitet sie als freiberufliche Schauspielerin an verschiedenen Häusern. Unter anderem spielte sie am Altonaer Theater, am Harburger Theater und am Schlosstheater Celle. Mit den Chekh-Off Players in Berlin hat sie nach der Methode von Michael Tschechow das Stück «Das grosse Feuer» von Roland Schimmel-



Gulshan Sheikh

pfennig neu erarbeitet und performt. An den Burgfestspielen Jagsthausen spielte sie unter anderem in «Cyrano de Bergerac» und «The Addams Family».

In der letzten Spielzeit war Gulshan Sheikh fest am Jungen Theater im Werftpark Kiel engagiert und dort in mehreren Stücken zu erleben.



Mirko Roggenbock

Mirko Roggenbock wurde im norddeutschen Itzehoe geboren. Nach dem Abitur absolvierte er zunächst eine Tischlerausbildung, entschied sich dann aber für den Beruf des Schauspielers. Seine Ausbildung schloss er 2004 am renommierten Max Reinhardt Seminar in Wien ab. Am Landestheater Niederösterreich in St. Pölten gehörte er während drei Spielzeiten zum festen Ensemble. Weitere Engagements führten ihn unter anderem an das Theater Aachen, die Vereinigten Bühnen Bozen, zum Ensemble:Porcia und an das Theater St. Gallen. Zuletzt spielte er in der Uraufführung von Josua Sobols «Hello Mother, Goodbye Son» an der neuebuehnevillach Martin, den Sohn der Psychotherapeutin Alice Miller.

Mirko Roggenbock steht regelmässig für Dreharbeiten vor der Kamera. Er arbeitete mit Regisseuren wie Florian Baxmeyer, David Schalko und Roland Suso Richter.

In der Spielzeit 2019/20 war er als Dale Harding in «Einer flog über das Kuckucksnest» am Theater an der Effingerstrasse zu sehen.

Alexander Kratzer wurde 1971 in Innsbruck geboren. Der Regisseur und Autor absolvierte zunächst eine Schauspielausbildung am Schauspielhaus Salzburg und war dort >>>

auch engagiert. Es folgten Regiearbeiten am Theater Phönix Linz, Tiroler Landestheater, Schauspielhaus Salzburg, Theater des Kindes Linz, Stadttheater Bruneck, Theater Baden-Baden und an den Vereinigten Bühnen Bozen, wo er auch insgesamt vier Dokutheaterprojekte realisierte.

Im Rahmen einer Koproduktion mit dem Schauspielhaus Salzburg zeigte Alexander Kratzer zum ersten Mal eine Regiearbeit am Theater an der Effingerstrasse. Zu seinen wichtigen Produktionen gehören eigene Bühnenfassungen von Heinrich von Kleists «Michael Kohlhaas», Heinrich Bölls «Die verlorene Ehre der Katharina Blum» und Kent Harufs «Unsere Seelen bei Nacht». Mit «Der Sturm» eröffnet Alexander Kratzer seine erste Spielzeit als künstlerischer Leiter des Theaters an der Effingerstrasse.

Katia Bottegal, geboren 1991 im italienischen Bozen, studierte in Florenz Modedesign und Kostümbild und schloss mit Auszeichnung ab. Während ihres Studiums absolvierte sie mehrere Praktika und Hospitanzen, unter anderem am Opera Festival Firenze, am Stadttheater Bruneck und am Burgtheater Wien. Seit 2013 ist sie als freischaffende Kostümbildnerin und Kostümassistentin tätig.

Als Kostümassistentin arbeitete sie am Theater Basel und am Residenztheater München. In Südtirol entwarf sie Kostüme u.a. für das Stadttheater Bruneck, die Carambolage Bozen, die Dekadenz Brixen und die Rittner Sommerspiele. An den Vereinigten Bühnen Bozen schuf sie das Kostümbild unter anderem für «Der Weibsteufel» und «Die Räuber» in der Regie von Philipp Jescheck.

Engagements führten sie nach Liechtenstein ans Daburu Tanztheater, an die Oper Bonn, an das Rabenhoftheater Wien und zu den Komödienspielen Porcia. 2018 schloss sie die Ausbildung zur Schnitttechnikerin in Düsseldorf ab.

www.katiabottegal.com

Gilbert Handler arbeitet als freischaffender Komponist, Vokalist, Klangregisseur und Autor. 1972 wurde er in Klosterneuburg bei Wien geboren.

Er absolvierte Studien in Computermusik und experimentellen Medien am Institut für Experimentelle Musik an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien sowie in Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte an der Universität Wien. Seit 1999 Kompositionen und Engagements für Tanz- und Theaterstücke, unter anderem am Volkstheater Wien, Theater Phönix in Linz, Schauspielhaus Graz, Kampnagel Hamburg, Schaubühne Berlin, Schauspielhaus Dresden, Nationaltheater Mannheim, sowie für Festivals in Zürich, Skopje, Kairo und Nairobi.

Zu seinem kreativen Schaffensbereich gehören Kompositionen für Filme sowie Medienkompositionen für Georg Riha und w24.





GENUSSTHEATER

Unser Genuss-Theater-Gutschein macht den ganzen Abend zum Erlebnis:



BELLEVUE PALACE
Bern

3-gängiges Nachtessen und Kaffee
im Restaurant VUE, Hotel Bellevue Palace
ab 18.00 Uhr (Nach Reservationsstand im
Restaurant VUE oder Bellevue Bar)

Reservierter 1. Platz für die Vorstellung

Cüpli an der Theater-Bar in der Pause

Und das alles für Fr. 115.– (exklusive Getränke)
Abo-Besitzer zahlen sogar nur Fr. 80.–
(wenn sie am Abo-Tag oder beim Umtausch
des Abo-Tages das Genusstheater kombinieren)

Reservierungen

über E-Mail: info@theatereffinger.ch
telefonisch: 031 382 72 72
(nur an Vorstellungstagen: 17.00–20.00 Uhr)
oder an der Theaterkasse des
Theaters an der Effingerstrasse

MERCI!

Gemeinden:

Allmendingen, Ittigen, Moosseedorf, Münsingen, Muri

Effinger Fauteuil-Club

Förderverein DAS THEATER AN DER EFFINGERSTRASSE

Berner Theaterverein



Kultur
Stadt Bern



Kanton Bern
Canton de Berne

Regionalkonferenz
BernMittelland



Burggemeinde
Bern

MIGROS
kulturprozent



GESELLSCHAFT ZU MITTELOWEN BERN

die Mobiliar

DAS **THEATER AN DER**
EFFINGERSTRASSE

Postfach 603
3000 Bern 8

info@theatereffinger.ch
031 382 72 72

www.theatereffinger.ch

@theatereffinger
 @theatereffinger



Le meilleur de Berne

Caramelina[®]
BEELER BERN

**Das beliebteste Mitbringsel
in und aus Bern**

Exklusiv bei BEELER BERN

Spitalgasse 26, Bern
und Sägemattstrasse 1, Liebefeld

www.confiserie-beeler.ch